



Laufen, Schauen, Denken

Sonntags Tagebuch



Eintragung vom 13. September 11

Es ist ja nicht so, daß ich nicht bis siebzehn zählen könnte. Aber die 16 Teilnehmer an dem 100-km-Nostalgielauf von Unna habe ich aus einer privaten Nachricht im Internet abgeschrieben.



Start am 3. September kurz nach 20 Uhr: Die Uhren werden gestellt.
Photo: Matthias Vogel

Ich korrigiere: Im Herder-Stadion zu Unna sind am 3. September abends 17 Läuferinnen und Läufer gestartet. Es hat mir zwar niemand unterstellt, ich würde das Unternehmen herunterreden wollen, aber wenn ich daran denke, daß man jetzt ziemlich mühsam Zeugnisse der originalen 100-Kilometer-Läufe von Unna zusammensucht, ist nicht auszuschließen, daß jemand in zwanzig Jahren auf meine Tagebuch-Eintragung stößt.

Gemeldet hatten sich also 18 Läuferinnen und Läufer; die einzige von ihnen, die schon auf der Originalstrecke gelaufen war, hatte wegen einer Verletzung absagen müssen. Angekommen sind 14 Teilnehmer, drei schieden unterwegs aus.

Dazu ein Kommentar: Auch wenn eine Zeitnahme nicht stattfand und das Laufen in der Gruppe einen Vorzug haben mag, – einfacher ist es dadurch nicht geworden. In der Gruppe zu laufen, erfordert eine Anpassung sowohl nach oben als auch nach unten. Dies, obwohl Läufer unterschiedlicher Grundschnelligkeit unterwegs sind. Die fast zwangsläufigen Leistungseinbrüche sind individuell unterschiedlich. Während es bei den einen vielleicht noch gut läuft, schlägt bei anderen die Krise durch. Die Gruppe nimmt zwar Rücksicht auf die Schwächeren, aber sie kann sich nicht nur an den Schwächsten orientieren.

Mit 14:41 Stunden ist die von den Initiatoren auf 13 bis 14 Stunden veranschlagte Laufzeit deutlich überschritten worden.



An der mobilen Verpflegungsstation
Photo: Matthias Vogel

Es kommt nicht von ungefähr, daß man auf 100-Kilometer-Läufen, von Gehern abgesehen, kaum Läufer findet, die den kompletten Wettbewerb Seite an Seite gemeinsam bestreiten. Beim Spartathlon habe ich es ein einziges Mal erlebt, daß ich etwa 40 Kilometer gemeinsam mit einem anderen Läufer zurückgelegt habe. Es ist daher eine besondere Leistung der Teilnehmer, daß sie die ganze Strecke beieinander bleiben mußten. Das Ausscheiden von drei Teilnehmern entspricht, zumal bei den überdurchschnittlich hohen Temperaturen in der Laufnacht, dem Verhältnis bei Wettbewerben.

Wie der Tagespresse zu entnehmen ist, fanden sich am Start außer Helmut Urbach, dem fünffachen Unnaer Sieger, auch die jetzt 75jährige Inge Moenike, die bereits am Gründungslauf 1969 teilgenommen hatte, sowie 95 weitere Zuschauer, größtenteils ehemalige Läufer der Unnaer 100 Kilometer, ein.

Die Resonanz des Nostalgielaufs ist derart positiv, daß die Initiatoren Matthias Vogel und Andreas Dersch planen, ihn im nächsten Jahr zu wiederholen. Interessenten dafür haben sich gemeldet. Möglicherweise könnten dann, wie Matthias Vogel vorschwebt, zwei Laufgruppen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit gebildet werden, eine Gruppe von 12-Stunden-Läufern und eine Gruppe ohne festgelegte Zeit.